

durchzog er siegreich die Lande zwischen Rhein und Elbe. Im Frühling des Jahres 12 ging er unterhalb der Insel Bataver, wahrscheinlich bei Betera, jetzt Birten, unweit Wesel über den Rhein, drang in das Gebiet der Usiputer, sodann in das der Sigambrer ein und verwüstete, was eben damals zu verwüsten war. Hierauf zog er nördlich, den Rhein abwärts, vereinigte den Rhein mit der Nijel und dem Flero (Zundersee) durch den *Drusus-Kanal*; segelte in die Nordsee, machte sich die Friesen zu Freunden; bestand mit den Bructerern auf dem Amisus (der Ems) einen Schiffskampf und lief während der Ebbe Gefahr, seine Flotte zu verlieren, als er in das Land der Chauken einfallen wollte. Nur die mit ihm verbündeten Friesen retteten ihn vom Untergange. Wegen der vorgerückten Jahreszeit ging er zurück.

Gleich im Frühling des folgenden Jahres (11 v. Chr.) durchzog er von Betera aus das Gebiet der Usiputer, schlug über den Lupias (Lippe) eine Brücke; durchzog, da die Sigambrer gerade ausgezogen und mit den Catten in einer Fehde begriffen waren, ohne Widerstand zu finden, das Gebiet derselben, und gelangte zu den Cheruskern bis zur Weser. Von dem Uebergange ward er abgeschreckt durch den Mangel an Lebensmitteln, durch die Annäherung des Winters, und durch einen Bienenschwarm, nach Plinius¹⁾ ein böses Omen. Der sonst so vorsichtige Feldherr hatte nicht erwartet, daß die Sigambrer, um den auswärtigen Feind zu bekämpfen, schnell die Fehde mit den Catten beenden und sich gemeinschaftlich mit diesen ihm in den Weg werfen würden. Dies geschah aber und Drusus schwebte in der größten Gefahr, aufgerieben zu werden. Eingeschlossen in einer engen Schlucht rettete er sich durch die Schuld der Germanen, die des Sieges gewiß, ohne alle Ordnung ihn angriffen, nicht nur aus dieser mißlichen Lage, sondern lieferte ihnen sogar die Schlacht bei Arbalo²⁾, in der die Germanen, wie es scheint, total geschlagen wurden.

Florus, der die vier Züge des Drusus ohne chronologische Ordnung kurz zusammenfaßt, hat wahrscheinlich diese Schlacht im Sinne, wenn er von dem großen Vertrauen der Germanischen Völker und

1) Plin. Nat. Hist. XI. 17.

2) Ibid. Cap. 18. Kruse setzt Arbalo nach dem jetzigen Barchfeld.